

Das hochheilige Pfingstfest. II

Epistel: Apostelgeschichte 2, 1-11.

Als der Tag des Pfingstfestes angebrochen war, waren alle beisammen an demselben Orte. Da entstand plötzlich vom Himmel ein Brausen, gleich dem eines daherbefahrenden gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen, wie Feuer, und es lag auf ihnen nieder. Und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt, und fingen an, in verschiedenen Sprachen zu reden, so wie der heilige Geist es ihnen gab auszusprechen. Es waren aber zu Jerusalem Juden wohnhaft, gottesfürchtige Männer, aus allerlei Völkern, die unter dem Himmel sind. Als nun diese Stimme erscholl, kam die Menge zusammen, und entsetzte sich; denn es hörte ein jeder sie reden in seiner Sprache. Es erkannten aber alle, verbundenen sich und sprachen: Siehe, sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? Wie hören wir denn, ein jeder, seine Sprache, in der wir geboren sind? (Wir) Parther, Meder, Elamiter und Bewohner von Mesopotamien, Judäa, Cappadocien, Pontus und Asien, von Phrygien und Pampholien, Aegypten und von den Gegenden Libyens bei Cyrene, (wir) Anskömmlinge von Rom, (wir) Juden und Judengenossen, (wir) Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes aussprechen!

Evangelium: Johannes 14, 23-31.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn mich jemand liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. Wer mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht; und das Wort, welches ihr gehört habt, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Vieles habe ich zu euch gesagt, da ich noch bei euch bin. Der Tröster aber, der heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, derselbe wird euch alles lehren, und euch an alles erinnern, was immer ich euch gesagt habe. Den Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz betrübe sich nicht, und fürchte nicht! Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch; wenn ihr mich liebet, so würdet ihr euch so freuen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschieht, damit ihr glaubet, wenn es geschehen sein wird. Ich werde nun nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürst dieser Welt; aber er hat nichts an mir, sondern da mit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und tue, wie mir es der Vater befohlen hat.

Der heilige Geist.

Pfingstglocken läuten immer neues Leben ein. Wenn auch schon Jahrhunderte dahingegangen sind, der Pfingsttag braußt in seinen Wirkungen auch heute noch wie damals, als er am ersten christlichen Pfingstmorgen in seiner Feuerkraft die Erde neugeschaffte und einen neuen Lebens- u. Geistesfrühling einleitete. Der Pfingstgeist weht nicht immer gleich stark, manchmal ist es nur ein sanftes Säuseln, aber er ist doch da und er weht, wo er will.

Was wäre die Welt ohne dieses Wehen des hl. Geistes? Wäre sie nicht längst untergegangen in den Fluten des Materialismus? Und diese Gefahr wird um so mächtiger, je mehr der Mensch den Geist aufgibt in Genuß und Gewinn, in der Freude am irdischen Dasein und im Kampfe um Geld und Mammon. Wenn trotzdem heute Tausende und Abertausende sich noch lehnen nach dem Sieg des Geistes über die Materie, wenn sie sich mit Ekel abwenden von der allgemeinen Verflachung, der Geistesborntheit u. Sittenlosigkeit, die vielfach in unseren Tagen eingerissen hat, ist das dann nicht dem Wehen, der Wirken des Geistes zu verdanken, der einstens im Urbeginn der Weltgeschichte als großer Ordner und Gestalter über dem Chaos schwebte, der der Schöpfer aller Dinge ist und zum Herrn des Lebens für uns alle wurde? Neues höchste menschliche Schaffen, das sittliche Wollen und die religiöse Tat sind ja nichts anderes als eine Auswirkung jenes geheimnisvollen Wollens und Wirkens des hl. Geistes.

Gott thronet nicht äußerlich und fremd über den Kräften dieser Welt; denn er ist es ja, der alles trägt durch das Wort seiner Macht. Er gibt allem, was da ist, das Dasein gleichsam wie die Sonne, — aber in einem unendlich höheren Sinne — die in ihrem Licht und in ihrer Wärme alle Bewegung des Lebens weckt. In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir. Alle Kräfte, die in uns walten und alle Kräfte, die in uns sich regen, sind von ihm, der jeden Augenblick neues Leben und neue Welten zu schaffen vermag. Das trifft schon zu, wenn wir nur das natürliche Ziel des Menschen in Betracht ziehen. Des Menschen eigentümliches Ziel liegt aber über allem hinaus, den natürlichen Kräften unerreichbar. Wenn wir es trotzdem zu erringen vermögen, wenn wir in allem Sturmgebraus und in allen Lebensbränden dennoch nach dem Geiste leben und das Fleisch ertöten können, dann verdanken wir das erst recht dem Schöpfer und Gestalter, dem hl. Geiste, der die Menschenseele wandelt und sie teilnehmen läßt am göttlichen Leben.

Wenn wir von Gott und dem Willen seines hl. Geistes auch in allem abhängig sind, so dürfen wir uns selbst doch nicht trage und passiv verhalten; es bedarf unserer Mitwirkung. „Gott ist kein Gott der Toten“, sondern der lebendigen, lebensschaffenden, lebenszeugenden und lebenssteigernden Gott. Wenn die Schrift vom Gnadenwirken des hl. Geistes redet, dann spricht sie „vom Winde mit seiner bewegenden und befruchtenden Kraft; der tausend Kerne des Lebens auf seinen Flügeln davonträgt“ und als „der große Siegmann“ auf die Fluren ausstreut, oder sie spricht vom Wasser, das die Wüste in fruchtbares Erdreich wandelt, vom Licht, das die Quelle und das Sinnbild des Lebens ist. Sie sagt, daß d. Reich Gottes Gewalt leidet u. mit Sturm genommen werden muß; sie spricht von der Perle und dem Schatz, den der Mensch erwerben muß, von den Talenten, mit denen er zu rechnen soll. Sie redet von der Pflanzung Gottes, aber sie ruft Wehe über den Baum, der keine Frucht bringt; sie spricht vom Balsam, der lindert; aber auch vom Salz, das brennt, und von dem Sauerteig, dessen herbe Kraft alles anregt. Sie fordert männliche Kraft und tapferes Vorwärtsschreiten und ruft Wehe über den, der die Hand an den Flügel legt und rückwärts schaut.

Darum ist des Christen Leben zwar ein langes Nüchtern in Gott, aber auch zugleich rastlose, werksame Liebe zum Nächsten und Dienst am Bruder: „Was ist dem geringsten meiner Brüder getan hat, das habt ihr mir getan.“ Je intensiver die Arbeit des Lehrers, um so stärker ist beim Schüler der Antrieb zur Tätigkeit. Jede Gabe Gottes wird zur Aufgabe. Das Blut Christi ist nicht nur das Öl, das der barmherzige Samariter in unsere Wunden gießt, es ist auch das Salzöl des Streikers Christi. Wir haben kein Recht, den Himmel mit Blüten um die Wunder göttlicher Allmacht zu bestürmen, solange wir nicht die Mittel zur Rettung gebrauchen wollen, die in unserer Hand liegen; wir haben kein Recht, die Erneuerung der Welt durch ein Wunder zu erwarten, wo wir selber berufen und verpflichtet sind, in der Kraft des hl. Geistes an die Erneuerung der Welt heranzugehen und alle Kraft aufzubieten in wissenschaftlicher Arbeit und künstlerischem Streben, sozialer Sorge und wirtschaftlicher Strenge, in der Forderung des Augenblicks zu lauschen, denn der hl. Geist redet zu uns durch die „Geschichte“, die er wirkt. Er tut uns die Augen auf, daß wir nicht in die Ferne rennen; er bewahrt uns durch seine Kirche, in der er lebt, vor den Irrwegen, darin unsere Zeit sich verirrt.

Wir müssen einen Ausgleich schaffen zwischen Natur und Uebernatur. Wir dürfen nicht die Erde lieben und den Himmel verlieren, und umgekehrt dürfen wir nicht nur zum Himmel hinausblicken und dabei die Erde ganz vergessen. Auch wir sollen Zeugen des Herrn sein; denn auch wir haben seinen hl. Geist empfangen, und die Pfingstwunder sollen ja mit dem ersten Pfingsten ihren Abdruck nicht finden, sondern fortleben in der Welt, fortleben und fortwirken in jenem Gotteswerk, dem durch die Herabkunft des hl. Geistes das Siegel der Unüberwindlichkeit für alle Zeiten aufgedrückt worden ist. Dieses Gotteswerk ist die hl. Kirche, als Baum gepflanzt an den Ufern des ewigen Sees, in dessen Schatten sich gut wohnen wird bis zum Ende der Tage, und wenn auch die stärksten Erfane der Gesetzirrung und Geistesverwirrung diesen Baum zu entwurzeln versuchen, die Kirche wird alle Angriffe gegen sie immer wieder siegreich abschlagen durch die Kraft des Gottesgeistes, der in feurigen Zungen sich auf sie niederlassen hat. Sie hat trotz blutiger Verfolgung schließlich nach 300-jährigen Kämpfe das alte

Heidentum überwinden, nicht durch die Macht des Schwertes, sondern durch die Kraft der Wahrheit; was will erst recht gegen sie das Heidentum? Denn weder Jervahn der Menschen noch Bosheit der Dole werden das Reich des hl. Geistes, die Kirche und Braut Christi, je zu zerstören vermögen. Gerade die Kirche wird das fortwährende, lebendige Wunder der feurigen Zungen des Pfingstgeistes bleiben und die Kraft wird auch heute siegreich triumphierten, die zu allen Zeiten selbst Märtyrer schuf. Am ersten Pfingsten erklang durch den Mund der Apostel das Wort der Wahrheit an die Vertreter aller Völker der Erde. Die Kirche hat sich inzwischen zum größten Weltreich ausgedehnt, wie sie keine andere Macht aufzuweisen hat, und wer weiß, ob durch das geheimnisvolle Wollen des Pfingstgeistes in der Zukunft nicht schließlich doch noch alle Scheidewände fallen, die heute noch aufgerichtet sind, und ein weltumspannendes Reich ertitelt, das keine Zerrissenheit und keine Spaltung mehr kennt; denn Gottes Pfingstwunder sind noch nicht zu Ende und der Geist Gottes weht, wo er will.

Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll.

Von Alban Stolz.

(Fortsetzung.)

Wie es ferner etwas gar Fröhliches ist, wenn man zurückschaut bis ins jüngste Leben und sein Gewissen fragt: „Habe ich nie etwas genommen oder geschadet? — und nach einigen Bejahen sagt das Gewissen: „Ich wüßte nichts!“ — weil das eine gar fröhliche Sache ist, so lasse auch andere Unfröhlichkeiten, welche die Leute oft für seine Sünde gelten lassen wollen, bei deinen Kindern nicht zu. Das Kind soll die Kuh oder die Geißen nicht auf fremden Acker graben lassen, und es soll durch die Reben laufen, ohne Beeren abzurufen oder gar Trauben zu nehmen, und soll sich unter dem Nussbaum und dem Apfelbaum des Nachbarn vorbeigehen und liegen lassen, was da liegt; und dein Kind soll nicht freveln im Wald und nichts abhauen, lieber länger herumlaufen und weiter auf den Berg, um Kesholz zu finden; und wenn es etwas gefunden hat, einen Pfennig oder einen Griffel oder ein Bild, so soll dem Kind es dem Schullehrer anzeigen und es hergeben. Darum müßt du auch strenge Unterhaltungen halten, wenn es etwas heimbringt und vorbringt, es sei ihm geschenkt oder von ihm gefunden worden. Denn alle Kinder, welche stehlen, die in den Acker...

Bieh zusammengelesen wird; denn das ist eine Todfüße, nicht für das Tier, aber für dich, und später für das Kind. — Und damit wir einmal an ein Ende kommen; was ich schon früher gesagt habe, das sage ich hier noch einmal: Gib deinen jugendlichen Söhnen und Töchtern keinen bittigen Getränk, denn Wein und Branntwein ist für junge Leute ein unzüchtiges Getränk, und macht unzüchtiges Geblüt. Bergiß mir das nicht.

Weißt du was? Mache jetzt einen Umzug in das Buch, oder lege ein Stückchen Papier hinein, bevor du weiterliest. Und am nächsten Sonntag schlage es wieder auf und lies den Artikel noch einmal, wie wenn du ihn noch gar nicht gelesen hättest. Und so mache es auch an anderen Sonntagen, besonders wenn du noch junge Kinder hast, damit du desto eher danach liest. Das wäre gar viel wert, das Tanachstum, mehr als jedem Kind ein Schuldenreißes Haus und eine neuneckige Kuh und ein Stück Weizen oder Wald zum Erben.

Wie schön ist es im Mai! Moner Himmel und silberne Balken, weiße Blüten und süßer Duft, „Fogelung und grüner Wald! Wie glitzert das Waldlein im Sonnenschein, wie deutet der Pappelbaum zum Himmel hinauf, und das Weidenbüschlein steht in Weidenhauften und traunt und lüchelt im Traum. In die ganze Erde hat unter Herrgott einen grünen und blauen getündelten Teppich gelegt und die Punkte mit Blütensträußen besetzt, wie wenn es ein großer Feuerberg wäre und Gott selber will und ungeheuren mit seinen heiligen Engeln eine Baumpraxis hülte über die Erde haben, zwischen Dörfern und Menschen hindurch, über Berg und Tal, durch Wald und Fluß; und wie wenn er überall stehen bliebe und über alles seinen Regen gäbe mit eigener Hand. Und die Finken in den Zweigen und die Pringeln, und der Wind im Weidenlaub und in dem Laubemwald auf der Höhe mochen die Musik, die Sprache in der blauen Luft und die Stimmen, die Wästel im Stern der Blüten, und das Waldlein mit seinen roten Blütensträußen. Und aus Zehelblüten und von der blumenreichen Wiehe steigt der Heubrauch empor. — Und der Mensch, es ist ihm möglich und so freudvoll, daß er die ganze Welt aus Herz drücken möchte.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn dein Blick zum Himmel steht, halt es keinen irdischen Liebes; Nichts erbiete dein Gebet, Als nur Glaube, Hoffnung, Liebe! Martin Greif.

Man hat gerade zu der Zeit des Gebets am notwendigsten, wenn man am wenigsten dazu aufgelegt ist; denn zu dieser Zeit ist man am aufgeregtesten zur Sünde. Alban Stolz.

Ein geduldiger Mann ist besser als ein tapferer, und wer sich selbst beherrscht, besser als wer Städte erobert. Spr. Salomons.

St. Peter's College

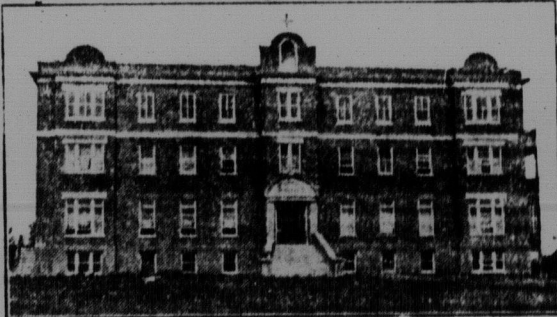
A Catholic Boarding School for Boys and Young Men
Conducted by the Benedictines
MUNSTER, SASK.

Courses Offered

COMMERCIAL—Leading to Diplomas from the Department.
HIGH SCHOOL—Leading to Diplomas of XI and XII.
FIRST & SECOND ARTS—Recognized by the University.
MUSIC—Violin, Piano and Orchestra Instruments. Candidates prepared for McGill University.

ST. URSULA'S ACADEMY

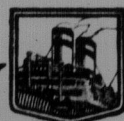
BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse
Preparatory, High School und Musik.

Den weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.



SCHIFFSKARTEN

VON

HAMBURG NACH CANADA DIREKT

Kaufen Sie jetzt vorausbezahlte Schiffskarten für Ihre Verwandten und Freunde die sich in Canada finden anzuweisen wünschen. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax. Rasche Passagierbeförderung. Prachtvolle neue deutsche Dampfer. Deutsche Küche und Bedienung.

NEUE YORK—EUROPA DIENST

Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg, via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

GELDÜBERWEISUNGEN

Niedrige Kosten. Zahlungen prompt und sicher.

Vollständige Auskunft wird erteilt von Lokal Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE

274 Main Street, WINNIPEG, CANADA



NORTH GERMAN LLOYD

Schiffskarten

Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada

Zu denselben Bedingungen wie an allen anderen Linien.

Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.

Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen!

Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geld-Überweisungen

nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausbezahlt, je nach Wunsch.

Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos.

Norddeutscher Lloyd

Generalagentur für Canada: G. L. Maron, General-Agent

794 Main Street Telephone 56-083 WINNIPEG, Man.

Vertreter für d. St. Peter's Kolonie: J. Gantefoer, Bruno, Sask.